



Nr. 188.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Werben 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Dienstag, den 14. August 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zehrlohn RM. 1.05 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbezirk RM. 1.50, im Fernbezirk 1.65. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg.

England wird von einem deutschen Fliegergeschwader angegriffen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 13. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der flandrischen Schlachtfeldfront wuchs nach verhältnismäßig ruhigem Tag die Kampftätigkeit in den Abendstunden wieder zu erheblicher Stärke an. Unsere Artilleriewirkung gegen feindliche Batterienester war gut, sie zersprengte auch Bunkerstellungen englischer Angriffstruppen östlich von Messines.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Längs des Chemin des Dames und in der Westschampagne steigerte sich die Feuerintensität beträchtlich. Nördlich der Straße Laon-Soissons brachen gestern früh die Franzosen zu starken Angriffen vor, sie wurden durch Feuer und im Nahkampf abgewiesen. Ebenso vergeblich und verlustreich war ein Vorstoß des Feindes südwestlich von Milet. An der Nordfront von Verdun haben sich auf beiden Maasufsern heftige Artilleriekämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues. Eines unserer Fliegergeschwader griff gestern England an. Auf die militärischen Anlagen von Southend und Margate, an der Themsemündung, wurden mit erkannter Wirkung Bomben abgeworfen. Eines unserer Flugzeuge wird vermisst. Auf dem Festlande sind gestern 14 feindliche Flieger und ein Fesselballon abgeschossen worden.

Deftlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold: Lebhaftes Gemaue nur südlich von Smorgon, westlich von Luda, bei Larnopol und am Sberusch. Hier kam es mehrfach auch zu Zusammenstößen von Streifabteilungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: An der Westmoldau gelang es trotz sehr zäher feindlicher Gegenwehr, die in zahlreichen heftigen Angriffen zum Ausbruch kam, unsern Geländegewinn südlich des Trotusultales weiter auszudehnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Madensen: Der hartnäckig verteidigte Ort Panciu wurde im Sturm genommen. Entlastungsstöße der Russen und Rumänen gegen Nachbarabschnitte unserer Front waren vergeblich, sie scheiterten sämtlich verlustreich. Am unteren Sereth blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. Mehrere feindliche Angriffe zwischen Buzaulmündung und Donau wurden zurückgeschlagen.

Mazedonische Front: Keine besonderen Ereignisse.

Im Monat Juli betrug der Verlust der Luftstreitkräfte unserer Gegner 34 Fesselballone und mindestens 213 Flugzeuge, von denen 98 hinter unserer, 115 hinter der feindlichen Linie durch Luftangriff und Abwehrfeuer brennend zum Absturz gebracht wurden. Wir haben 60 Flugzeuge, keinen Fesselballon verloren.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der gestrige Abendbericht.

(WTB.) Berlin, 13. August. (Amtlich.) In Flandern und bei Verdun lebhafter Artilleriekampf. In Rumänien neue Erfolge unserer Truppen.

Fliegerangriff auf Frankfurt am Main.

(WTB.) Berlin, 13. August. Gestern gegen 8 Uhr abends warf ein feindlicher Flieger fünf Bomben auf Frankfurt am Main ab. Getötet wurden zwei Männer, eine Frau und ein Kind, verletzt — zum Teil schwer — weitere fünf Personen. Militärischer Sachschaden wurde nicht angerichtet. Das Flugzeug wurde auf dem Rückzug durch zwei unserer Flugzeuge bei Saargemünd abgeschossen, die Insassen, Franzosen, gefangen genommen.

Der österreich-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 13. Aug. Amtliche Mitteilung vom 13. August 1917: Deftlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Madensen: Nordwestlich von Jociani erstürmten gestern deutsche Bataillone das zäh verteidigte Paocu. Südwestlich dieses Ortes warfen unsere Truppen den Feind aus seinen Stellungen. Feindliche Gegenangriffe westlich des Donaufurtes von Galaz und nördlich von Jociani blieben erfolglos.

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef: Unsere Streitkräfte stehen beiderseits des unteren Slanic-Baches vor den Brückenkopfstellungen von Dena im Kampf. Der Feind erhöht seinen Widerstand durch erbitterte Gegenstöße.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Am Jbrucz und an der Gaita führten die Russen mit starken Aufklärungsabteilungen vor. Sie wurden abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die feindliche Flieger-tätigkeit über dem Tsonjo hielt an.

Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabs.

Schwere Verluste der Engländer in Deutsch-Ostafrika.

(WTB.) Berlin, 13. August. Wie die Morgenblätter nach der „Rölnischen Volkszeitung“ melden, wurden die Engländer in Deutsch-Ostafrika bei ihrem Versuch, die deutschen Truppen bei Kilwa einzufreisen, blutig nach Kilwa zurückgeschlagen und verloren dabei 4300 Tote und Verwundete. Bei einem späteren Rückzug nach einem erneuten vergeblichen Vorstoß, verloren die Engländer ungeheure Mengen an Lebensmitteln.

Neue U-Boot-Erfolge.

(WTB.) Berlin, 13. August. (Amtl.) Durch eines unserer Unterseeboote wurden neuerdings in der Biscaya und im Atlantischen Ozean 29.000 Brutto-Registertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befand sich ein schwer bewaffneter großer Dampfer allem Anschein nach der Wilsonlinie, ferner ein Dampfer von annähernd 10.000 Tonnen, sowie ein unbekannter Frachtdampfer mit Munition, beide mit östlichem Kurs.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Washington, 13. August. (Reuter.) Das Marine-departement teilt mit, daß der amerikanische Dampfer „Campana“ am 6. August bei Ile de Reé versenkt wurde. 47 Ueberlebende wurden gelandet. Man glaubt, daß der Kapitän des Dampfers und vier Mann der bewaffneten Schiffswache sich als Gefangene an Bord des Unterseebootes befinden.

Zur Kriegslage.

* Eine erfreuliche Kunde bringt der gestrige Tagesbericht: Der hartnäckig verteidigte Ort Panciu wurde von Generalfeldmarschall von Madensen im Sturm genommen. Alle Entlastungsstöße der Russen und Rumänen scheiterten verlustreich. Madensens Vorstoß ist nicht aufzuhalten; unsere Truppen befinden sich bereits jenseits der Schuchita. Ein Durchbruch durch die feindliche Front ist zwar noch nicht erreicht, denn der Gegner ist wohl weiter zurückgedrängt, aber noch nicht vernichtet worden, trotzdem sind die Erfolge unserer Truppen von unberechenbarem Wert. Engländer und Franzosen ist uns gegenüber ein solcher Erfolg noch nicht beschieden gewesen, obwohl sie nicht in der Minderheit kämpfen wie Madensen, sondern zumeist in doppelter Ueberzahl. Eine weitere hocherfreuliche Nachricht wird uns mit dem Angriff eines unserer Fliegergeschwader gegen England berichtet. Der Heeresbericht meldet, daß auf

die militärischen Anlagen von Southend und Margate an der Themsemündung Bomben mit erkannter Wirkung abgeworfen worden seien. Reuter berichtet hiezu aus London, daß ein Geschwader von 20 feindlichen Fliegern über Felixstow erschienen sei. Nach einem weiteren Telegramm soll in Southend, wo 40 Bomben abgeworfen wurden, bedeutender Schaden entstanden sei. Nach den bisherigen feindlichen Angaben wurden 8 Männer, 9 Frauen und 6 Kinder getötet und ungefähr 50 Personen verwundet; ein unbewohntes Haus wurde vernichtet. Wenn englische Nachrichten den Schaden in diesem Umfang selbst zugestehen, so darf man sicher annehmen, daß die Wirkungen noch bedeutend größer gewesen sein werden. Leider ist eines unserer Flugzeuge bisher nicht zurückgekehrt. Von den übrigen Fronten ist bemerkenswert, daß die Heeresgruppe des Erzherzog Josef immer weitere Fortschritte im Grenzgebirge und in die Moldau hinein erreicht. Der Geländegewinn südlich des Trotusultales wurde weiter ausgedehnt. Zwischen Trotustal und dem großen Casimulberg nähern sich die verbündeten Truppen bereits der Stadt Olua. Slanit, das schon nach dem Wiener Pressequartier am Samstag erreicht war, liegt 6 Kilometer westlich Olua und 8 Kilometer südöstlich Slanit das ebenfalls schon besetzte Groseschit. Im Westen nahm die Kampftätigkeit an der flandrischen Schlachtfeldfront in erheblicher Stärke zu. Ebenso steigerte sich am Damenweg und in der Westschampagne die Feuerintensität beträchtlich. Starke französische Angriffe bei Laon-Soissons und bei Milet wurden abgewiesen.

Kriegslage am 12. August.

(WTB.) Berlin, 13. August. Nach dem verlustreich gescheiterten Angriff vom 10. und 11. August flaute in Flandern am 12. August die Kampftätigkeit ab. Erst im Laufe des Nachmittags und Abends nahm das Artilleriefeuer von Mercken bis zur Lys zu und steigerte sich an einzelnen Stellen bis zu planmäßigem Zerstörungsfeuer. In der Gegend östlich Messines stellten die Engländer Infanterie zum Sturm bereit. Die Ansammlungen wurden jedoch rechtzeitig erkannt und durch Zerstörungsfeuer zersprengt. Deutsche Patrouillen stießen erfolgreich in das Trichterfeld vor. Aus einem vor der Front liegenden Tank wurde Beute eingebracht.

An der Küste nahm nach weiteren gescheiterten Patrouillenvorstößen in der Nacht vom 11. zum 12. August hier die englische Artillerie an Stärke und Planmäßigkeit zu. Sie war besonders lebhaft am Nachmittag des 12. und hielt in dieser Stärke bis Mitternacht an. Englische Zerstörer wurden von deutschen Seeflugzeugen am 12. August um 1 Uhr nachmittags mit Bomben angegriffen und vertrieben. Auf einem der Zerstörer wurde mit Sicherheit ein Treffer festgestellt. Die Fliegertätigkeit war bei gutem Wetter beiderseits rege. Deutsche Flieger schossen einen englischen Ballon ab.

In der Gegend von St. Quentin griffen in der Nacht vom 12. und 13. August um Mitternacht zwei starke feindliche Patrouillen die deutschen Gräben nordwestlich Hallenglise an. Der Vorstoß scheiterte bereits im Abwehrfeuer. Die Franzosen und Engländer scheinen zu beabsichtigen, den unersetzlichen Bau der Kathedrale von St. Quentin vollends zu zerstören. Im Laufe des Nachmittags und Abends des 12. August erhielt die Kathedrale 25 Volltreffer.

An der Wisnefront holten die Franzosen eine neue Reihe blutiger Schlappen. Der groß angelegte Angriff beiderseits der Straße Soissons-Laon brach im Abwehrfeuer und im Nahkampf zusammen. Ein Teilangriff südwestlich Milet wurde im Maschinen-

Amtliche Bekanntmachungen.

Wah von Mairüben, Möhren und Karotten (einschließlich gelben Rüben).

Die Landesversorgungsstelle hat auf Veranlassung der Reichsstelle für Gemüse und Obst verfügt: Mairüben, Möhren und Karotten (einschließlich gelben Rüben) dürfen nur ohne Kraut abgelehrt werden.

Zu widerhandlungen sind strafbar.
Calw, den 9. August 1917.

A. Oberamt: Binder.

Einkaufsbewilligungen, Einfuhrbewilligungen und Devisenabgabe für Waren aus dem Auslande.

Die Reichsbekleidungsstelle in Berlin hat am 4. August 1917 unter Aufhebung ihrer Bekanntmachung gleichen Bestreffe vom 15. Juli 1917 folgendes bestimmt:

Anträge auf Einkaufsbewilligungen, Einfuhrbewilligungen und auf Devisenabgabe für sämtliche Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren, die nach Deutschland eingeführt werden sollen, sind von jetzt ab folgendermaßen zu behandeln:

A. Bei Waren aus der Schweiz.

1. Anträge auf Einkaufsbewilligungen sind auf besonde-

ren Bordruden in vierfacher Ausfertigung bei der Reichsbekleidungsstelle, Abteilung L für Aus- und Einfuhr, Berlin W. 50, Nürnbergerplatz 1, einzureichen.

2. Anträge auf Einfuhrbewilligungen sind von dem schweizerischen Lieferanten in vierfacher Ausfertigung bei dem schweizerischen politischen Departement im Bundeshaus in Bern einzureichen.

3. Anträge auf Devisenabgabe sind bei der Prüfungsstelle der Reichsbank für Devisenabgaben, Berlin C., Kurstraße 46, einzureichen.

B. Bei Waren aus anderen Ländern.

1. Anträge auf Einkaufs- und Einfuhrbewilligungen sind auf besonderen Bordruden bei der Reichsbekleidungsstelle, Abteilung L für Aus- und Einfuhr, Berlin W. 50, Nürnbergerplatz 1, auf den vorgeschriebenen Bordruden einzureichen, und zwar Anträge auf Einkaufsbewilligungen in vierfacher, solche auf Einfuhrbewilligungen in dreifacher Ausfertigung.

2. Anträge auf Devisenabgabe sind bei der Prüfungsstelle der Reichsbank für Devisenabgaben, Berlin C., Kurstraße 46, einzureichen.

Die Bordruden (abgedruckt in Nr. 7 der Mitteilungen der Reichsbekleidungsstelle) sind bei der Königl. Hofbuch-

druckerel J. S. Preuß, Berlin S. 11, Dresdenerstraße 43, erhältlich gegen Voreinsendung oder unter Nachnahme des Betrages. Der Preis der Bordruden ist einschließlich Porto und Verpackung 10 Pfg. für das Stück; bei größerer Abnahme entsprechend billig.

Auf jedem Bordrud ist genau vermerkt, welche Unterlagen zur Erledigung des Antrages erforderlich sind. Anträge, bei denen die Unterlagen ganz oder teilweise fehlen, können nicht behandelt werden und werden dem Antragsteller unerledigt zurückgegeben.

Ganz besonders wird darauf hingewiesen, daß die erteilten Einkaufsbewilligungen den Antrag auf Einfuhrbewilligungen bzw. Devisenabgabe nicht erübrigen.

Alle Anträge werden schnellstmöglichst erledigt. Telephonische und telegraphische Anfragen über die Erledigung eines eingereichten Antrags können nicht beantwortet werden.

Den Anträgen sind mit der Firma versehenen frankierte Briefumschläge für die Rücksendung beizufügen.

Dies bringe ich hiermit zur Kenntnis der beteiligten Kreise.

Calw, den 10. August 1917.

A. Oberamt: Binder.

gewehrfeuer und mit Handgranaten abgewiesen. Ferner scheiterte ein französischer Handgranatenangriff gegen die neu gewonnenen deutschen Stellungen am Cornillet. Der Bericht des Eifelsturms über einen französischen Erfolg am Keilberg am 11. August ist ebenso unzutreffend wie der über erfolglose deutsche Angriffe am Luginsland und Hochberg am 12. August.

In der westlichen Moldau machten die Russen und Rumänen vorzeitige Versuche, die Verbündeten zurückzuwerfen. Immer wieder versuchten sie, die blutgetränkten steilen Hänge des Mgr. Casimului zu stürmen. Ebenso erbittert und erfolglos waren ihre Angriffe westlich der Slonic-Mündung bei der Glasfabrik, sowie nördlich des Klosters Lepsa. Alle diese Angriffe konnten das stetige Vordringen der Verbündeten nicht aufhalten, die in dem Flußwinkel zwischen Drog-Trostal weitere Fortschritte machten und mit stürmender Hand sich in den Besitz der das Troststal beherrschenden Höhen südlich Tregul-Dena setzten.

Auch nördlich Jocsant blieb der Angriff im Fluß. Die Verbündeten stürmten das Dorf Clipsesti zwischen Sufita und Putna und setzten sich in den Besitz des die Verteidigung in hohem Maße begünstigenden Dörferkomplexes und dem Nordufer der Sulsta, der die Dörfer Baleni, Panouil und Crucea umfaßt. Alle Versuche des Feindes, durch willkürliche Gegenstöße vom Maracost aus nach Süden und Westen das Vordringen der Verbündeten aufzuhalten, scheiterten unter schwersten Verlusten. Durch Gefangene konnte festgestellt werden, daß nicht weniger als zehn russische Regimenter an diesen Angriffen beteiligt waren. Mit dem gleichen Erfolg wurden Entlastungsangriffe zwischen der Bukaul-Mündung und der Donau zurückgeworfen.

Von unsern Feinden.

Eine amtliche Erklärung zu Kerenski's Aufmarsch.

(W.B.) Berlin, 13. August. (Amtl.) Kerenski erklärt in seinem neuen Erlaß an das russische Volk: Die Offensive des Feindes, die einsetzt, während im inneren Reich Unordnung herrscht, bedroht Russlands Dasein. — Dazu sei bemerkt, daß die von den Heeren des neuen Rußland unternommene Offensive die Gegenoffensive Deutschlands und seiner Verbündeten herausgefordert hat. Die Verantwortung fällt somit auf diejenigen zurück, die die russische Offensive veranlaßt haben.

Weigerung russischer Soldaten.

Bern, 13. August. Der russische Mitarbeiter des „Bund“ meldet: Russischen Blättern zufolge fand in Petersburg eine Kundgebung 40jähriger Soldaten statt, die sich weigerten, an die Front zurückzukehren. Solche Kundgebungen spielten sich auch in Moskau und einigen Gouvernements- und Kreisstädten ab. Laut „Wjshewija Wjedomosti“ nimmt die Gärung in Astrachan einen geradezu gefährlichen Charakter an. Die Soldaten weigern sich entschieden, an die Front zurückzukehren.

Keine Erlaubnis für Stockholm.

(W.B.) London, 13. August. (Unterhaus.) Bonar Law erklärte, es sei für Personen, die in England ihren Wohnsitz haben, gesetzlich nicht statthaft, ohne Erlaubnis der Regierung mit feindlichen Untertanen eine Konferenz abzuhalten. (Beifall.) Die Vereinigten Staaten, Frankreich und Italien, mit denen die britische Regierung über den Gegenstand verhandelt habe, hätten dasselbe beschlossen.

Die Krise in England

(W.B.) London, 13. August. Reuter meldet: „Daily News“ schreiben: Wenn die Arbeiterkonferenz am 21. August sich für Henderson entscheidet, müssen die

anderen Minister der Arbeiterpartei sich von der Regierung zurückziehen. Es verlautet, daß in diesem Fall der Premierminister an das Land appellieren und allgemeine Neuwahlen ausschreiben würde.

Stockholm als Explosivstoff.

London, 13. Aug. (W.B. Reuter.) Daily News schreiben: Wenn die Arbeiterkonferenz am 21. August sich für Henderson entscheidet, müssen die anderen Minister der Arbeiterpartei sich von der Regierung zurückziehen. Es verlautet, daß in diesem Falle der Premierminister an das Land appellieren und allgemeine Neuwahlen ausschreiben würde.

Der australische Ministerpräsident gegen die Stockholmer Konferenz.

(W.B.) Amsterdam, 13. Aug. Das Kolonialamt erhielt von Hughes, dem australischen Premierminister, folgendes Telegramm:

Ich bin entschieden der Meinung, daß eine englische Vertretung auf der Stockholmer Konferenz sehr wenig wünschenswert ist, da sie dazu angetan ist, die Verbündeten an der Fortführung des Krieges und an entscheidenden Lebensbedingungen zu hindern. Es ist unmöglich, die Vertretung auf der Stockholmer Konferenz in Einklang zu bringen mit Englands Kriegszielen, wie sie von Lloyd George dargelegt sind. Ich erblicke in dieser Konferenz, bei der die Friedensnarren aller Länder einschließlich Englands und die geheimen Agenten Deutschlands, unter der Maske von Friedensfreunden und von Freunden der Arbeiter zusammenkommen werden, eine listige Falle, um die loyalen englischen Arbeitervertreter und durch sie die organisierte Arbeit, die jetzt den Krieg unterstützt, zu fangen.

Ungottkrieg und Lebensmittelpreise.

(W.B.) Berlin, 13. Aug. Nach der „Times“ vom 5. August hat der Lebensmittelkontrolleur in England die Höchstpreise für Speck heraufsetzen müssen. Die „Times“ begründen die Maßnahme mit außergewöhnlicher Knappheit der Zufuhren.

(W.B.) Bern, 13. Aug. Der Parlamentssekretär im Nahrungsmittelamt, Clyne, erklärte auf eine Anfrage im Unterhaus vom 8. August, die Zuschüsse der Regierung, um den Verkaufspreis des Vier-Pfundbrotes auf 9 Pence zu halten, würden jährlich etwa vier Millionen Pfund Sterling betragen, vorausgesetzt, daß die amerikanischen Weizenpreise nicht höher stiegen und die dieser Berechnung zugrunde liegenden Faktoren sich nicht in ungünstiger Weise verändern. Das Nahrungsmittelamt macht übrigens bekannt, daß die fragliche Brotpreisverordnung nicht bereits am 15. August in Kraft treten kann, daß aber alles getan werde, sie baldmöglichst in Kraft zu setzen.

Die Stimmung in Italien.

Eine deutsche Erzieherin, die bis vor kurzem in Italien gelebt hat und aus eigener Erfahrung die dortigen Stimmungen kennt, berichtet darüber recht interessante Einzelheiten: „Die Stimmung der Mannschaften, namentlich aus den niederen Kreisen, ist äußerst schlecht. Desertionen sind häufig. Urlauber kehren nicht zurück. Deserteure werden vielfach erschossen. Die Beförderung der Mannschaften an die Front geschieht nur unter Bewachung durch Carabinieri in jedem einzelnen Wagen, Waffen werden erst draußen den Leuten ausgehändigt. Die Ausbildung der Mannschaften geschieht nur in kleinsten Trupps, namentlich die Ausbildung im Schießen; man fürchtet nämlich, daß die Soldaten die Waffen gegen die Offiziere richten.“

Ein Offizier erzählte jüngst in einer größeren Gesellschaft, die Soldaten wollten nicht angreifen: Bis sie soweit gebracht würden, seien sie durch eigenes Feuer dezimiert. Es fehlt an jeder Lebensmittelorganisation. Fleisch erhalten nur die ganz Reichen für vieles Geld. Die Bevölkerung ist seit der letzten Offensive sehr apathisch, andererseits glauben alle, daß eine Revolution

kommen werde. Jeder werden vielfach nicht bestellt. Man sagt sich: die diebische Regierung (Governo ladro) nimmt doch alles und bezahlt schlecht. Den Zeitungen wird von der Bevölkerung und von den Soldaten nicht geglaubt. An die Front gelangende Zeitungen werden deshalb ungelesen vernichtet.

Bermischte Nachrichten.

Eine amtliche Darstellung zu Gerards Enthüllungen.

Berlin, 13. Aug. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ schreibt: Der Londoner „Daily Telegraph“ veröffentlicht aus den Memoiren des früheren Botschafters Gerard ein Telegramm, das Se. Maj. der Kaiser am 10. August 1914 an den Präsidenten Wilson gerichtet haben soll und in dem die Vorgeschichte der Beteiligung Englands an dem gegenwärtigen Kriege dargelegt wird. Wir sind demgegenüber in der Lage, festzustellen, daß ein derartiges Telegramm des Kaisers nicht existiert. Nichtig ist, daß dem Botschafter Gerard am 10. August 1914 eine Audienz gewährt wurde, um ihm Gelegenheit zu geben, Sr. Majestät ein Vermittlungsangebot des Präsidenten Wilson zu unterbreiten. Die Botschaft des Präsidenten an den Deutschen Kaiser lautet: „Als offizielles Haupt einer der Mächte, die das Haager Abkommen unterzeichnet haben, fühle ich, daß es gemäß Artikel 8 des genannten Abkommens mein Recht und meine Pflicht ist, Ihnen im Geist wahrhaftiger Freundschaft zu erklären, daß ich jede Gelegenheit begrüßen werde, im Interesse des europäischen Friedens zu handeln, sei es jetzt oder zu irgend einer Zeit, die besser geeignet wäre, um Ihnen und allen Beteiligten Dienste zu erweisen, die mir zur Befriedigung und Freude gereichen würden.“

Dieser Vorschlag erfolgte hiernach zu einer Zeit, wo die beiderseitigen Heere bereits die Grenzen überschritten hatten und es ausgeschlossen erschien, den Ereignissen noch Halt zu gebieten. Se. Majestät konnte also dem Präsidenten Wilson nur seinen Dank für das Anerbieten übermitteln lassen und dazu bemerken, daß es im gegenwärtigen Augenblick wohl noch zu früh zu einer Vermittlung neutraler Mächte sei, daß aber später auf Herrn Wilsons Vorschlag zurückgegriffen werden könne. Se. Majestät der Kaiser unterließ sich dann noch einige Zeit mit dem amerikanischen Botschafter und setzte ihm die Vorgänge auseinander, die zum Ausbruch des Krieges geführt hatten. Besonders wies der Kaiser auf die zweideutige und illoyale Haltung Englands hin, das die Hoffnung auf einen friedlichen Ausgleich zunächst gemacht habe. Die Ausführungen des Botschafters Gerard in seinen Memoiren scheinen eine Wiedergabe dieses Gesprächs zu sein. Wenn die Presse der feindlichen Länder darin Enthüllungen sucht, so zeigt das nur, daß sie das deutsche Weißbuch nicht kennt, das im wesentlichen dieselben Vorgänge schildert. Möglicherweise hat der Kaiser während des Gesprächs Notizen für den Botschafter angefertigt, damit dieser nicht etwas Falsches nach Washington melde. In diesem Fall würde es sich also um eine zur Unterstützung des Gedächtnisses des Herrn Gerard bestimmte Aufzeichnung, nicht aber um eine Mitteilung des Kaisers an den Präsidenten Wilson handeln. (Wie vorausgesehen war, waren die „Enthüllungen“ Gerards ein Bluff, der aber nirgends in der Welt Aufsehen erregt und der nur den Beweis erbracht hat, daß von deutscher Seite alles versucht worden ist, um den Krieg zu vermeiden. Gerade was Gerard enthüllte, beweist die Friedensbemühungen und die Friedensliebe unseres Kaisers. Die Schriftl.)

Zurückgekehrt.

Berlin, 13. Aug. Laut „Kreuzzeitung“ ist es dem Oberleutnant zur See Otto Schenk aus Eisleben geglückt, als einem der wenigen Ueberlebenden von dem Kreuzergeschwader des Admirals Grafen Spee in die Heimat zurückzukehren. Nach der „Eislebener Zeitung“ hat seine Reise von Südamerika nach Deutschland, bei der ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden waren, 8 Monate gedauert. Schenk hat seinen Dienst bei der Marine sofort wieder angetreten.

Mitteilung des Kriegsernährungsamts.

(W.B.) Berlin, 13. Aug. Das Kriegsernährungsamt teilt mit: Die in der Presse verbreitete Nachricht, daß im September und Oktober im ganzen Reiche zwei fleischlose Wochen eingeführt werden sollen, entbehrt jeglicher Begründung.

Gefangennahme der deutschen Adventisten-Missionare in Deutsch-Ostafrika.

(W.B. Hamburg, 13. Aug. Die im Para-Gebirge zwischen Usukuma und dem Kilimandscharo tätigen Missionare der hiesigen Adventistenmission sind laut Brief aus Tanga vom 16. März seit Mitte Februar alle in das Konzentrationslager in Tanga gebracht worden. Nur ein Missionar blieb bei seiner schwer nervenkranken Frau. Die Frauen hat man noch auf den Stationen gelassen, wo sie unter viel seiblicher und seelischer Not mit den eingeborenen Gehilfen die Arbeit weiterleiten. Die Frauen von den Stationen am Ost- und Südufer des Viktoriasees wurden zunächst an das Westufer nach Bukoba gebracht, dann nach Kampala in Uganda, von hier nach der Hauptstadt Nairobi und endlich ebenfalls nach Tanga. Ihre Männer sind schon vor längerer Zeit nach Indien übergeführt worden.

Ansicht eines Neutralen.

(W.B.) Berlin, 13. Aug. In „Allhand“ schreibt ein Holländer er habe in Deutschland gesehen, wie es dort stehe und kommt zu dem überraschenden Schlusse, daß die Weltkriegernot die Entente mehr bedrohe als die Mittelmächte. Letztere könnten im Notfall sogar die Neutralen mit Brotgetreide unterstützen. Ich kann meinem Vaterland und den anderen neutralen Völkern nur raten, sich von Amerikas Drohen nicht scheeren zu lassen. Es ist unmöglich, Deutschland während des Krieges auszuhungern. Das sollten wir uns gesagt sein lassen. Aber auch das freie Rußland sollte einsehen, daß es nur von England irre geleitet ist.

Treibende Mienen.

Amsterdam, 13. August. Im Monat Juli wurden an der niederländischen Küste 88 Mienen angepflückt, wovon 77 englische, 2 deutsche und 9 unbekanntes Ursprungs waren.

Norwegisch-englischer Deutschenhaß.

Christiania, 13. August. Das größte Hotel in Bergen, „Britannia“, mußte schließen. Weil sein Besitzer deutscher ist, hat der englische Gesandte in Christiania den norwegischen Geschäftshäusern verboten, diesem Hotel Waren zu liefern.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. August 1917.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Verlustliste Nr. 597.

Binder, Gottlob, 21. 5. 85, Stammheim, in Gefsch. — Carle, Wilhelm, 14. 9. 97, Wildberg, O.-A. Nagold, verm. — Dieterich, Wilhelm, 8. 10. 76, Oberkollwangen, in Gefsch. — Erbele, Friedrich, Ulff., 1. 9. 92, Dachtel, verm. — Fenschel, Jakob, 26. 10. 85, Ostelsheim, l. verm. — Gaiser, Otto, Bfelfsw., 1. 2. 82, Weidertstadt, O.-A. Leonberg, bish. verm. (B. L. 592), in Gefsch. — Gent, Johannes, 27. 1. 87, Monakam, verm. — Kappler, Georg, 10. 11. 97, Oberreichenbach, gef. — Hennefarth, Johann, 28. 8. 92, Breitenberg, in Gefsch. — Kappler, Georg, Ulff., 9. 5. 92, Emberg, l. verm., b. d. Fr. — Schimpf, Friedrich, 18. 3. 97, Gütlingen O.-A. Nagold, l. verm. — Koller, Fritz, 10. 4. 97, Simmozheim, schw. verm. — Schumacher, Friedrich, 4. 9. 85, Geshingen, gef. — Schumacher, Otto, 11. 3. 93, Geshingen, schw. verm. — Seeger, Adam, Kranktr. 22. 6. 92, Iverenberg bish. verm. (B. L. 585), in Gefsch.

Warnung vor fremden Käufern.

** Seit einigen Wochen wird im Forst. Anzeiger mitgeteilt kaufen wieder wildfremde, zumeist jüdische Käufer in der Dörschaften herum und suchen nach Faden und Borhangstoffen und dergl. Wenn jemand im Dorfe nach Kartoffeln sucht, so ist das zu verstehen. Damit suchen die Leute auch weiter kein „Geschäft“ zu machen. Wenn aber Händler die kleinen Geschäfte absuchen nach Faden und dergl., so ist das ein verwerfliches Benehmen. Sie nehmen dem realen Händler die Ware weg, um damit zu wuchern. Also Geschäftslente auf dem Lande Achtung!

Vom Landtag.

(S.B.) Stuttgart, 11. August. (Zweite Kammer.) In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde zunächst der Bericht des staatsrechtlichen Ausschusses über den Geltungsbereich der Bestimmungen in § 184 der Württembergischen Verfassungsurkunde entgegengenommen und auf Antrag des Berichterstatters von Gauß (S.B.) einem Antrag zugestimmt, der dahingehet: Die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrat anzuregen, daß in § 6 des Einführungsgesetzes zur Strafprozessordnung die Bestimmung in Absatz 2, Ziffer 1, gestrichen und dafür eine Bestimmung des Inhalts aufgenommen wird: Die Bestimmungen in Artikel 31 der Reichsverfassung finden auf die gesetzgebenden Versammlungen der Bundesstaaten und deren Mitglieder entsprechende Anwendung. Nach kurzen Ausführungen des Abg. Westmeyer (S.B.) wurde der Rechenschafts-

Heimat und Jugendzeit.

1. Wie liegt du da im Sonnenglance
Wein Heimatdorf, so schön, so traut!
Geschmückt mit Gärten, gleich dem Kranze
Der lieblich ziert die junge Braut.
Du liegst an stolzer Bergeshalde,
Gleich einem Kind an Mutterbrust,
Umrahmt vom dunklen Tannenwalde,
Von süßen Sommerlust.
2. Du bist der Ort, wo ich die Sonne,
Das Licht der Welt zuerst geschaut,
Wo ich zur Eltern Lust und Sonne
Einst stammelte den ersten Laut,
Der Ort, wo mir ins Herz gesungen
Mein Mütterlein ihr Wiegenlied,
Das mir durch's Leben nachgeklungen
Seit ich vom Vaterhause schied.
3. Ich hab das deutsche Land durchmessen,
Sah Rhein und Elbe und das Meer;
Kann Helgoland niemals vergessen
Noch Alpenfinnen hoch und hehr;
Am Neckar- und am Moselstrande
Güht' ich manch Dorf in reicher Füll;
Doch fester nur umschlingt die Bande
Dich Stammheim, trautes Waldidyll.
4. Wenn ich dich sehe, muß ich träumen
Von meiner Kindheit Paradies,
Wie ich auf Kirch- und Apfelbäumen
Die edle Frucht mir schmecken ließ;
Wo Gänseblümchen auf der Heide
Und Schaf und Lämmer auf der Flur
Mir waren Herz- und Augenweide,
Ein Labsal meiner Frohnatur.
5. Wie ich im Walde Beeren pflückte,
Entdeckte manches Vogelnest;
Den Hut mit Grün im Nadeln schmückte
Suchte, das war ein großes Fest!
Wie ich mit meines Vaters Kappen
Des Sonntags früh in Maitau ritt,
Vom Förster mich ließ nicht ertappen
Wenn ich aus Birken Pfeiffen schnitt.
6. Euch Wiesen kann ich nie vergessen!
Du Quell, hast mich gelabt im Grund,
Auf diesem Berg bin ich geessen
Manch liebe, traute Sonntagsrund;
Euch Wälder hab ich froh durchzogen
Mit Sang und Klang und Pfeiffenknall,
Bin mit dem Schlitten keck geflogen
Die „Steig“ hinab, trotz manchem Fall.
7. Kein Baum ist mir zu hoch gewesen,
Eichhörnchen selber stieg ich nach;
Und mutig, ohne Federlesen,
Sprang über Jänne ich und Bach.
Und gab es auch zerriffne Höschen:
Die Mutter machte alles heil!
Selbst in den Rauf nahm man ein Döschchen
Von Vaters Stock aufs Hinterkeil.
8. O Knabenmut, o keckes Wagen!
Ich kann euch niemals werden gram;
Ein Knab' ist keine Pupp im Wagen
O wehe, wenn er allzu zahm!
Ein junges Blut mit seinem Streben
Schleift man nicht in vier Wände ein!
Zum Kampfe ruft dies Erdenerleben,
Denn Mensch sein, heißt ja Kämpfer sein.
9. Doch über all dem Jugendglücke,
Ob sonnenfroh, ob sturmeswild,
Steht mir vor meinem Geistesbilde
Der teuren Mutter frommes Bild,
Die Mutter mit dem warmen Herzen,
Dem weichen Schoß, der milden Hand,
Die mich so selig konnte herzen,
Für jeden Schmerz den Balsam fand.
10. O Mutterherz, wer kann dich nennen
Und dankbar nicht nach oben sehn!
O Mutterlieb! ich will's bekennen:
Die Heimat war durch Dich so schön!
Du bist der Heimat Stern und Krone,
Ob dich auch längst ein Hügel deckt,
Nimm hin dies Lied zum Dankeshohne,
Du hast's ja selbst in mir geweckt.

Wilhelm Kuder, Frankfurt a. M.

bericht des Ständischen Ausschusses über seine Amtstätigkeit vom 20. Dezember 1916 bis 4. Juni 1917 erledigt, worauf der Abg. Keil (Soz.) über den Antrag des Finanzausschusses Bericht erstattete, der besagt: Die Kammer wolle beschließen: Die Eingabe des Württembergischen Volksschullehrervereins vom 14. Juni 1917 betreffend Belassung der 70-Mark-Aufbesserungszulage in Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Eßlingen und Feuerbach, auch nach Einweisung der Lehrer in den Höchstgehalt des Lehrerbeförderungsgesetzes von 1911, soweit dies zur Erreichung der Mindestaufbesserung von 200 Mark gegenüber dem Gehalt alter Ordnung unter Hinzurechnung der Aufbesserungszulage erforderlich ist, der Königl. Staatsregierung zur Berücksichtigung im nächsten Etat zu überweisen. Auf Vorschlag des Abg. Graf (Z.) wurde dieser Ausführantrag, nachdem der Kultusminister von Habermas gegen ihn schwere Bedenken geltend gemacht hatte und nach kurzen Ausführungen der Abgeordneten von Hieber (N.) und von Gauß (S.B.), an den Finanzausschuß zurückverwiesen. Die Anträge Dr. von Kiene, betreffend Errichtung eines Wohnungsfürsorgefonds, Dr. Keil und von Gauß, betreffend Befriedigung des Kreditbedürfnisses des

Kleingewerbes und Kleinkaufmanns, Baumann-Dr. Keil, betreffend Uebergangswirtschaft, und Graf Andre, betreffend Kriegswohlfahrts- und Kriegswirtschaftsfragen, wurden an die vereinigten Ausschüsse für Finanzen und innere Verwaltung zur Vorberatung verwiesen. Darauf verlas der Präsident ein königliches Dekret, durch das der Landtag vertagt wird. Präsident von Kraut schloß die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in der er unter anderem ausführte, das Haus dürfe mit dem Bewußtsein auseinandergehen, daß die Vertreter des Volkes die wichtigen Aufgaben der Volksernährung und die Sorgen über die Kriegsschäden mit vollem Ernst behandelt und in der Zusammenarbeit mit der Regierung, den Druck, den der nun über drei Jahre dauernde schreckliche Krieg auf das wirtschaftliche Leben ausübe, nach Kräften gelindert zu haben. Die Haupt Sorge sei dahin gegangen, für eine längere Kriegsdauer die Möglichkeit des Durchhaltens zu schaffen und den Feinden jede Hoffnung auf Erschöpfung der Volkskraft zu nehmen. Wir dürfen uns von der starken Zuvorsicht tragen lassen, daß unsere tapferen Vaterlandsverteidiger durch ihre unvergleichlichen Leistungen unsere Feinde siegreich überwinden und bald den Frieden, der Deutschlands Zukunft sichert, erkämpfen würden.

* Liebenzell, 14. Aug. Vortrag. Am letzten Sonntag war hier wieder ein aus der Gemeinde und von den Kurgästen sehr zahlreich besuchter vaterländischer Abend im vollbesetzten Saal des Gasthofs zum Adler. Nach einer kurzen Einleitung durch Stadtpfarrer Sandberger und nach dem gemeinsamen Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“ gab Universitätsprofessor D. Hermelin, z. Zt. Hauptmann beim stellvertretenden Generalkommando des 13. Armeekorps ein Seitenstück zu dem Vortrag, den er vor 10 Wochen bei einem solchen Abend über „Frankreich im letzten Entscheidungskampf“ gehalten hat. „England im letzten Entscheidungskampf“ hieß das Thema dieses Abends. Ausgehend von der gegenwärtigen Schlacht in Flandern, welche wohl die erste Phase im letzten Entscheidungskampf darstellt, zeigte der Redner, wie England schon öfters solche Entscheidungskämpfe führte, den ersten unter Oliver Cromwell, der Englands Seemacht begründete, 1652, den zweiten in der napoleonischen Zeit, in welcher England durch Preußens Hilfe sich behauptete, (zum Dank hat es auf dem Wiener Kongreß 1815 Preußen die Früchte seiner Kraftanstrengungen vorenthalten, dafür um so mehr Früchte für sich gespickt,) den dritten in diesem Weltkrieg; auch jetzt kämpft England um seine Existenz. Nun zeichnete der Redner ein auf geschichtliche Rückblicke und Ueberblicke gestütztes Bild von den Grundzügen des englischen Volkscharakters: den Tatsachensinn (gibt sich nicht mit Ideen ab), den Freiheitsbegriff (Freiheit des Parlaments von der Krone) und Freiheit des Einzelnen in Haus, Geschäft und Betriebe von staatlichen Eingriffen (Freiheit von Rückzichten auf Nebenmenschen) und dem Traditionsstolz, der seinen Höhepunkt erreicht in der Einbildung, die in jedem Engländer spukt, daß sein Volk von Jesus abstamme. Dem beispiellosem Glück begünstigt, hat dieses Inselvolk seine Seeherrschaft ausgebaut. Aber im Herz Europas erwuchs ihm im vorigen Jahrhundert ein wichtiger wirtschaftlicher Konkurrent; um seine Söhne zu ernähren und dem eigenen Volk zu erhalten, mußte Deutschland zur Industrie übergehen und damit zum Welthandel; in diesem Wirtschaftskampf hat Deutschland seine Gegner bald eingeholt. Draußen in der Welt schnitten sich die englischen und deutschen Interessenslinien: die E-Linie: Berlin-Bagdad und die C-Linie: Capstadt-Cairo-Calkutta. Da hat England mit bulldoggariger Brutalität sich seines Gegners zu entledigen gesucht durch diesen Krieg. In diesem Krieg aber hat sich der einstige Tatsachensinn der Engländer nicht bewährt (vergl. Behauptung Grey's: Wir werden, wenn wir in den Krieg eintreten, nicht mehr Unannehmlichkeiten haben, als wenn wir uns fern halten.“ Denn: „der Krieg wird durch die silbernen Kugeln gewonnen“). Sein Freiheitsideal mußte England dem Militarismus opfern. Jeder Engländer kämpft den verzweifeltsten Entscheidungskampf. Die Schlacht in Flandern und unsere U-Boote bringen über kurz oder lang die Entscheidung; draußen im Feld und zur See schaffen es die Anzigen. Daß auch wir in der Heimat nicht kurz vor Erreichung des Ziels zusammenbrechen und erliegen, daß auch wir in der Heimat es schaffen durch zähes Aushalten, durch tapferes Entgegenreten aller lähmenden Verstimmung und Müdigkeit, das war der warmherzige, begeisterte und begeisternde Appell des Redners an die Versammlung. Lebhafter Beifall bekundete den festen Willen der Versammelten, in ihrem Teil mitzuwirken zu wollen zur Erreichung des hohen Endziels durch Einsatz ihrer ganzen Kraft. Der Redner zeigte nun noch in herrlichen Lichtbildern die von England beherrschten Meeresengen, die Hauptstädte des englischen Weltreiches und schließlich Englands wichtigste Städte. Wir danken aber dem Redner herzlich für die Herzensstärkung und Gewissenshärtung, die er uns durch seinen frischen, überzeugenden Vortrag gebracht hat.

Für die Schriftleitung verantwortlich.

J. B.: Präzeptor Baenschke, Calw.

Druck u. Verlaa der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.
Auf Lebensmittelmarke Nr. 72
 kann die Hegets, Ungemach, Jung, Kurz, Mater, Mörtsch, Niltz.
 und Schindl
Weichkäse,
 das Pfund zu 1) Pfg., gekauft werden.
 Calw, den 13. August 1917.
 Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Calw, den 14. August 1917.
Dankfagung.

 Herzlichen Dank für die wohl-
 tuende Teilnahme an unserem großen
 Leid bitten auf diesem Wege zum
 Ausdruck bringen zu dürfen
Familie Traugott Schiler.

Calw, den 14. August 1917.
Dankfagung.

 Für alle Beweise herzlicher Teilnahme
 bei dem Hinscheiden meiner lieben Mutter
 sage den herzlichsten Dank
Theodor Fenschel.

Die
Spar- u. Vorschussbank Calw
 eingetragene Genossenschaft m. b. H.
Agentur der Württemberg. Notenbank
 empfiehlt ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach
 einschlagenden Geschäfte, insbesondere:
 a) für Mitglieder:
 Gewährung von Credit in laufender Rechnung.
 Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung
 von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.
 Diskontierung von Wechseln.
 b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):
 Ankauf von Schecks.
 An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
 Einlösung sämtlicher Coupons und ausländi-
 schen Geldsorten.
 Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes)
 unter Mitverschluss des Mieters.
 Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.
 Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als
 Anlehen auf Schuldschein oder als Spar-
 einlagen.

Bekanntmachung
 betreff. Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung
 von Einrichtungs- Gegenständen aus Kupfer und
 Kupfer-Legierungen (Messing, Rotguss, Tombak, Bronze).

Unter Bezugnahme auf den obenamtl. Erlaß vom 28. Juni 1917, s. Calwer
 Tagblatt Nr. 150, und auf das gegenwärtig zur Verteilung kommende Flugblatt wird
 zur freiwilligen Ablieferung der dort aufgezählten
Einrichtungsgegenstände aus Kupfer und Kupferlegierung
 aufgefordert mit dem Bemerkten, daß bis zum 1. September 1917 außer dem Ueber-
 nahmepreis ein Zuschlag von 1 Mk. für das Abgraben bezahlt wird.
 Die Ablieferung kann jeden Werktag von 2 bis 4 Uhr nachmittags in der
 Oberamtspflege erfolgen.
 Calw, den 11. August 17.
 Metallamt: Oberamtspfleger Fechter.

**R. Forstämter Liebenzell u.
 Hirsau.**
**Forchen-Stamm-
 Holz-Verkauf.**
 Am Montag, den 20. August
 1917, nachmittags 4 Uhr, in der
 Wirtschaft von Mohr in Hirsau
 Forstamt Liebenzell aus Staats-
 wald III 7 Hnt. Simmozheimer-
 wald; VII Erstmühlberg, IX 11
 Frauenwald Langholz Normal und
 Ausschuß Fm.: 5 I., 63 II., 102
 III., 20 IV., 4 V. Sägholz Aus-
 schuß 2 Fm. II. Kl.
 Forstamt Hirsau aus Staatswald
 Altbürgerberg Abt. 10 Holzwalen,
 Lügenhardt Abt. 23 Ulrichsacker,
 26 Markgrafental, Weidenhardt
 Abt. 28 Roggarten. Langholz nor-
 mal und Ausschuß Fm.: 56 I., 146
 II., 90 III., 9 IV., 3 V. Kl. Säg-
 holz normal und Ausschuß: Fm:
 10 I., 6 II. Kl. Losverzeichnis von
 der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle
 für Holzverkauf, Stuttgart.

R. Forstamt Hoffett.
 Post Leinach.
**Forchen- und Stamm-
 Holz-Verkauf.**
 Am Freitag, den 24. August,
 vormittags 10^{1/2} Uhr im „Lamm“
 in Neuweiler aus Distr.: I Frohn-
 wald, II Bergwald, III Schindel-
 hardt Rotforchen 2652 St. Lang-
 holz mit Fm.: 649 I., 1282 II.,
 962 III., 313 IV., 76 V., 2 VI.,
 119 Abschnitte mit Fm.: 51 I., 68
 II., 6. III. Klasse. Losverzeichnisse
 unentgeltlich von der Geschäftsstelle
 für Holzverkauf, R. Forstdirektion,
 Stuttgart, Mittelfstraße 15.

**Eine willkommene
 Feldpost**
 ist für den Feldgrauen
 das Heimatblatt.

Calw „Badischer Hof“.
 Donnerstag, den 16. August, abends 8 Uhr,
Meisterbilder-Konzert
 veranstaltet von
 Richard Jordan-Riga (Meisterbilder),
 Konzertsänger Otto Weßbecher,
 Konzertsängerin Florine v. Soksch, } aus Karls-
 Musikdirektor Fischer } ruhe.
 Karten: num. Platz Mk. 2.—, nicht num. Mk. 1.—, Schüler
 und Soldaten 50 Pfg. in der Buchhandl. von Herrn Georgii.
**4^{1/2} Uhr
 nachmitt. Kinder-Vorstellung.**
 Lichtbilder zu deutschen Volks- und Kinderliedern und
 zu deutschen Märchen unter Mitwirkung obiger Künstler.
 Karten: num. Platz Mk. 1.—, nicht num. 50 Pfg., Stehplatz
 30 Pfg. in der Buchhandlung von Herrn Georgii.

Damen-Hüte
 —: in Filz und Plüsch —:
 Können zum Umarbeiten auf
 moderne Formen abgegeben werden bei
Carl Kleinbub,
 :: Obere Marktstraße ::

**Rüchen-
 Mädchen**
 findet dauernde gut bezahlte Stelle im
 Schloßkeller am Bahnhofspl.
 Pforzheim.
Breitenberg,
 Ein Paar schöne
**Läufer-
 Schweine**
 unter 4 die Wahl verkauft
 Frau Schuler, zur „Krone“.

Sommerliche
Wohnung
 gesucht
 in freier Lage von einzelner Frau,
 2 Zimmer, Küche mit Zubehör
 oder größeres leeres Zimmer
 mit teilweiser Pension bis Ok-
 tober oder November. Gest. Ange-
 bote unter A. B. befördert die
 Geschäftsstelle dieses Blattes.
**Älterer Mann sucht
 Stelle auf dem Lande.**
 Adam Stodinger,
 bei Heiner Schumacher,
 Gechingen.

Damen-Mädchen-Bekleidung C. Berner
 Mäntel, Kostüme, Tailenkleider, Röcke, Blusen,
 Morgen-Röcke, Morgen-Jacken, Unterröcke
 Pforzheim, Ecke Metzger-
 u. Blumenstr.